

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Anfertigung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. November d. J. die von dem Schatzmeister, Hofrath Karl Ritter von Hill, erbetene Versetzung in den bleibenden Ruhestand zu genehmigen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner vieljährigen vorzüglichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Lage huldreichst zu verleihen geruht.

Zugleich geruhten Seine k. und k. Apostolische Majestät im Oberstkämmerer-Amte allergnädigst zu ernennen:

den Regierungsrath Karl Parsch zum Schatzmeister mit todtweiser Verleihung des Titels und Charakters eines Hofrathes und den mit dem Titel und Charakter eines Hofsecretärs betheiligten Hofconcipisten erster Classe Franz Lumb zu dem wirklichen Hofsecretär.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. November d. J. dem Gerichtsdiener in Rogmann Philipp Frieß anlässlich seiner Uebernahme in den bleibenden Ruhestand das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Eisenbahnminister hat den Concipisten der österreichischen Staatsbahnen Dr. Georg Ritter von Younga zum Ministerial-Concipisten im Eisenbahnministerium ernannt.

Am 1. December d. J. um 10 Uhr vormittags wird unter Intervention der Staatsschulden-Controlcommission des Reichsrathes in dem für Verlosungen bestimmten Saale im Bancogebäude (Singerstraße) die 129. Verlosung der Serien- und Gewinnnummern des Prämien-Ansehens vom Jahre 1864 und die 17. Verlosung der Schuldverschreibungen der vom kaiserlichen Lagerhaus-Anleihe vom Jahre 1889 vorgenommen werden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Die Landeszuschläge zur Personaleinkommensteuer. Die «Wiener Abendpost» veröffentlicht eine Tabelle über die für den Verzicht auf die Landeszuschläge zur Personaleinkommensteuer den Ländern zu gewährenden

Feuilleton.

Eine berühmte Fahne des vaterländischen Infanterieregiments Nr. 17.

Anknüpfend an den in der Nummer 252 vom 4. November d. J. erschienenen historischen Aufsatz über die St. Peterskirche zu Laibach, in welchem gesagt wird, dass in derselben als Garnisonkirche die Fahnen des Regiments ihre Aufbewahrung finden, werden einige Stellen aus dem vom Herrn Wendelin Böheim, damals Custos der Waffensammlung des Allerhöchsten k. k. Hauptmanns a. D. und Correspondent der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, am 15. Februar 1884 im Wiener Alterthumsvereine über die Waffensammlung im Chorherrenstifte Klosterneuburg gehaltenen Vortrage von besonderem Interesse sein. Sie lauten:

Unweit von den wertvollen Andenken an das Siegesjahr 1683 erblicken wir einen Marschallstab aus Silberpat mit seinen Verzierungen in Stiftechnil. Es ist der Commandostab des römischen und ungarischen Königs, späteren Kaisers Josef I., den derselbe bei den beiden Belagerungen der Festung Landau, 1702 und 1704, führte. — Zunächst dieser Reliquie ist die weiße Leibfahne eines österr. Infanterie-Regiments aufgestellt. Auf der Fahnen Spitze sehen wir das Wappen des Grafen Kolowrat-Kratowsky mit den Buchstaben

Nachlässe an der Grundsteuer, Gebäudesteuer und den Antheil an der Ueberweisung von 3 Millionen Gulden nach dem Voranschlage pro 1898 und bemerkt:

Nicht oft fällt der Landesgesetzgebung die Entscheidung über eine so wichtige finanzielle und volkswirtschaftliche Frage zu, als es jene ist, ob die Angehörigen des Landes in höherem oder geringerem Maße zu den Staatssteuern herangezogen werden, und ob eine aus Staatsmitteln dem Lande zugesicherte Ueberweisung von Steuern angenommen werden soll oder nicht. Die Entscheidung darüber hängt unmittelbar mit der Frage zusammen, ob die Personal-Einkommensteuer von Zuschlägen von landeswegen befreit werden solle oder nicht. Der Verzicht auf diese Zu-

schläge bringt die obgenannten Vortheile für die Steuerträger und die Landesfinanzen, die Aufrechterhaltung der Zuschläge bedeutet den Verzicht auf seine Vortheile.

Die Landtage in Oberösterreich und Kärnten haben bereits den Beschluss in ersterer Richtung gefasst; die übrigen Landtage werden das entscheidende Wort in der demnächst bevorstehenden Session zu sprechen haben.

Die nachstehende Tabelle zeigt die hiebei in Betracht kommenden Summen, um die es sich sofort und unbedingt sowohl für die Steuerträger jedes einzelnen Landes, als auch für die Landesfinanzen selbst handelt:

Länder	10 pEt. Nachlaß an der Grundsteuer	10 pEt. Nachlaß an der Gebäudesteuer	Antheil an der Ueberweisung von 3,000,000 fl. nach dem Voranschlage pro 1898	Zusammen
Oesterreich unter der Enns	411.172	1,476.122	837.037	2,724.331
und zwar Wien	11.662	1,300.084	—	—
außerhalb Wiens	399.510	176.038	—	—
Oesterreich ob der Enns	246.440	105.829	147.525	499.794
Salzburg	31.853	31.126	26.795	89.774
Tirol	87.687	84.282	73.863	245.832
Borarlberg	12.697	10.946	10.109	33.752
Steiermark	214.986	179.092	166.277	560.355
Kärnten	63.494	35.394	41.193	140.081
Krain	59.753	38.654	38.612	137.019
Triest	1.768	132.072	58.003	191.843
Istrien	28.998	23.285	21.711	73.994
Görz und Gradisca	29.346	22.302	18.396	70.044
Dalmatien	80.723	28.560	24.229	83.512
Böhmen	1,100.854	725.991	768.703	2,595.548
Mähren	516.782	241.772	311.836	1,070.390
Schlesien	77.624	50.394	52.976	180.994
Galizien	525.032	391.980	366.223	1,283.235
Bukowina	45.619	45.624	36.512	127.755
Summe	3,484.828	3,623.425	3,000.000	10,108.253

Die Gesamtsumme von über 10 Millionen Gulden jährlich spricht gewiss eine deutliche Sprache! Im Falle eines günstigeren Ertrages der bekanntlich vorsichtig präliminirten neuen Steuern aber erhöhen

sich die Nachlässe an der Grundsteuer um die Hälfte, jene an der Gebäudesteuer um ein Viertel, den Ueberweisungen wächst der hälftige Antheil an den weiteren Ueberschüssen aus den neuen Steuern zu, so dass im

CGKVK eingraviert. Es sind dies die Siglen des Grafen Cajetan Kolowrat, geboren 12. Juni 1689, gestorben 9. Februar 1766, kaiserl. Feldmarschalls und Inhabers des seit der ersten Numerierung 8., nun 17. Infanterieregiments und es ist damit das Regiment, welchem die Fahne angehörte, festgestellt. Wissen wir auch nicht, wie dieselbe in den Besitz des Stiftes gelangte, so nimmt doch schon das genannte Regiment selbst, als eines der ruhmreichsten und ältesten der österreichischen Armee, unser volles Interesse in Anspruch, wobei wir das Bedauern nicht unterdrücken können, dass dessen Geschichte noch keinen Bearbeiter in der Literatur gefunden hat. In neuerer Zeit wird das Jahr 1675 als das der Errichtung des Regiments angegeben, allein die Daten darüber sind schwankend, wie überhaupt sichere Festsetzungen über die Continuität der Regimenter nicht bekannt geworden sind. Nach der Geschichte der k. k. Regimenter (Gräffer 1791) wurde es schon 1632 durch den Grafen Melchior von Hatzfeld errichtet und focht bereits in der Schlacht bei Säben, 1634 bei Nördlingen und vielen anderen Affairen des 30jährigen Krieges. Von 1661 an war es in Ungarn und zeichnete sich in der Schlacht bei St. Gotthard aus. Bei der Entschlachten vor Wien finden wir es nicht und nach dem Werke «Das Kriegsjahr 1683», das uns hier maßgebend ist, stand es 1684 im Reich in Garnison. Dieser Thatfache ungeachtet wird es wenig Großthaten in der österreichischen Heeresgeschichte geben, an denen nicht das Regiment «Kuhn», das allbekannte «Hohenlohe», einen hochehrenvollen Antheil gehabt hätte.

Die Fahne datiert etwa aus dem Jahre 1740. Von dieser Zeit bis um 1770, wo sie muthmaßlich dem Stifte geopfert wurde, flatterte sie ruhmvoll dem Regimente voran: 1741 bei Mollwitz, 1745 bei Striegau und Trautenau, 1756 bei Lobositz, 1757 bei Prag und Bissa, 1758 bei Hochkirch, 1760 bei Torgau, 1761 bei der Erstürmung von Schweidnitz. Wahrhaft ein ehrwürdiges Andenken an eine große Epoche des Staates, an die Kraft, den Opfermuth und die hingebendste Vaterlandsliebe des österreichischen Volkes und Heeres. Mögen diese edlen Tugenden unserer Vorfahren in den Herzen unserer Söhne nie erlahmen!

An dieses Wahrzeichen altösterreichischer Tapferkeit schließen sich sechs preussische Fahnen an. Es sind dieselben, welche der damalige Feldmarschall-Lieutenant Andreas Graf Habit auf seinem kühnen Zuge nach Berlin 1757 dem dortigen Zeughause entnahm und der Kaiserin-Königin Maria Theresia zu Füßen legte, welche sie dem Stifte spendete.

Dies aus dem Vortrage des Herrn Custos Böheim, welchem noch beizufügen ist, dass das Regiment Kolowrat außer den obangeführten Schlachten noch viele Treffen, Belagerungen und Gefechte mitgemacht hat, in welchen laut den im Kriegsarchive vorhandenen Verlusteangaben bei 3000 Mann des Regiments ihre Treue und Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserhaus und ihre Liebe zum Vaterlande mit ihrem Blute, ja viele mit Aufopferung ihres Lebens, besiegelt haben. In der damaligen Zeit war keine höhere Bewilligung zur Vor-

ganzen noch weitere Millionen dazukommen dürften. — Angefichts dieser Ziffern ist eine nähere Erörterung der Eventualität, daß ein Landtag es vorziehen sollte, Nachlässe und Ueberweisungen zurückzuweisen und die Steuerträger des Landes noch überdies zu Zuschlägen zu der Personaleinkommensteuer heranziehen zu lassen, wohl ohne praktisches Interesse.

Delegation des ungarischen Reichstages.

Wien, 22. November.

Der Marine-Ausschuss der ungarischen Delegation hat heute vormittags 11 Uhr unter dem Vorsitze des Markgrafen Eduard Pallavicini das Marine-Budget in Berathung gezogen. Der Sitzung wohnten Ihre Excellenzen Reichs-Finanzminister von Kallay, Marine-Commandant Admiral Freiherr v. Sterneck und ungarischer Finanzminister Dr. v. Lufacs bei.

Nach Eröffnung der Sitzung ergriff Referent Deleg. Graf Teleki das Wort; er würdigte in warmen Worten die Thätigkeit, welche die österreichisch-ungarische Marine im vorigen Jahre in der Levante entfaltet hat; durch dieselbe habe sie sich als beträchtlicher Factor der Großmachtstellung der Monarchie erwiesen. Der Referent besprach dann eingehend die gesammte Thätigkeit unserer Marine und skizzierte die Fortschritte, welche sie im vorigen Jahre abermals zu verzeichnen hatte, wobei er der Studien gedachte, die zur Entwicklung derselben in Angriff genommen wurden; er erwähnte namentlich die neuen Signalapparate und die Neuerungen auf dem Gebiete des Torpedowesens. In besonders anerkennenden Worten erwähnte der Referent der glänzenden Betheiligung unserer Marine an der vorjährigen Millenniums-Ausstellung in Budapest und der patriotischen Feier, zu welcher sich der Stapellauf der »Zenta« gestaltet hat. Nach eingehender Erörterung des Marine-Budgets schloß der Berichterstatter mit dem Ausdrucke des Vertrauens für das Marine-Commando.

Deleg. Graf Thorozkai schloß sich den Ausführungen des Vorredners an und richtete an den Marine-Commandanten die Frage, in welchem Verhältnisse die ungarische Industrie bei den Anschaffungen der Marine bedacht wird.

Nach Annahme des Antrages des Referenten, dem Marine-Commandanten für die unermüdete, erfolgreiche Thätigkeit das Vertrauen zu votieren, erfolgte die Specialdebatte. Im Laufe der Debatte wurden an Freiherrn von Sterneck mehrere Anfragen gerichtet, so bezüglich der Hafenanbauten in Theodo und in der Bocche di Cattaro und bezüglich der Wasserleitung in Triest sowie betreffs der Stärkung der Flotte.

Sodann bemerkte Admiral Sterneck zu dieser Vorlage, daß die Nothwendigkeit der Stärkung der Flotte, wie auch der Referent betont hat, abgesehen von den militärischen Aufgaben, die ihr vorgezeichnet sind, zum Schutze der Wahrung des Ansehens der Monarchie eine Pflicht ersten Ranges ist, der sich kein Staat entziehen kann. Jeder Staat müsse in der Lage sein, in den überseeischen Ländern den Connationalen Schutz zu gewähren.

Baron Sterneck wies darauf hin, daß es in diesem Jahre unmöglich war, anlässlich der Ruhestörungen in Chile und Pennsylvanien, welche auch österreichisch-ungarische Unterthanen betrafen, Schiffe dahin zu schicken.

Auf eine an ihn gestellte Anfrage erklärte Freih. v. Sterneck, es unterliege keinem Anstande, das vorläufige Erfordernis für die Arbeiten zum Ausbaue der Marine-Section Teodo der nächstjährigen Delegations-Session zu unterbreiten. Bezüglich der Wasserhältnisse in

nahme der Fahnenweihe nötig; die Regimenter ersetzten die unbrauchbar gewordenen Fahnen durch neue, welche sie selbst anschafften, erst Kaiser Josef II. befahl die neuen mit Bewilligung des Hofkriegsrathes aus den Monturscommissionen zu lassen und die alten einer Kirche des Werbbezirkes zur Aufbewahrung zu übergeben. Diesem nach existiert kein dienstlicher Act über die Weihe der genannten Fahne und kann daher diese Zeit nicht mit Bestimmtheit angegeben werden. Jedoch dürfte das Jahr 1740 das richtige sein, da die Fahnen des Regiments, welche im Jahre 1726 zu Belgrad in Gegenwart des Oberstinhabers Feldmarschalls Herzog zu Württemberg geweiht wurden, im Laufe der Jahre, in den Feldzügen 1733 bis 1735 unter dem Prinzen Eugen am Rhein und in jenen gegen die Türken 1737 bis 1739, welche das Regiment mitmachte, unbrauchbar geworden sein dürften.

Ogleich diese sehr interessante Fahne sich in hoch-ehrenvoller Gesellschaft befindet und man den hochwürdigen Chorherren des Stiftes Klosterneuburg für die Aufbewahrung und Erhaltung derselben, selbst während der französischen Invasionen der Jahre 1805 und 1807, zu besonderem Danke verpflichtet ist, so dürfte der richtigere Aufbewahrungsort doch die St. Peterskirche in Saibach als Sitz des Ergänzungs-Bezirktes des Infanterieregiments Nr. 17 zunächst gelegen sein. Treffen im November 1897.

Ritter Amon, Gardemajor.

Bola erklärte Freiherr von Sterneck, die Marine müsse für den eigenen Wasserbedarf selbst aufkommen und setze, da das bisher gesundene Wasser nicht entspricht, die Forschungen, die zu einem günstigen Resultate führen dürften, fort.

Hierauf wurde dem ganzen Marineetat sammt den Nachtragscrediten die Zustimmung ertheilt.

Zu Beginn der Sitzung brachten die Ausschussmitglieder dem Admiral Freiherrn von Sterneck anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums ihre Glückwünsche dar, wofür Freiherr von Sterneck herzlich dankte.

Der Heeres-Ausschuss der ungarischen Delegation hielt heute nachmittags seine Sitzung ab, in welcher zunächst über die von den früheren Delegationen beschlossenen Resolutionen, darunter betreffend die Errichtung einer ungarischen Militär-Akademie, verhandelt und sodann mit der Berathung der vom vorjährigen Heeres-Budget abweichenden Posten begonnen wurde. Im Verlaufe der Berathung wurden an den Kriegsminister verschiedene Anfragen, so über den Plan der dritten Militär-Akademie, über den Unterricht der ungarischen Sprache, der Dislocation des Heeres und über die Einjährig-Freiwilligen gestellt; in Beantwortung der letzteren Anfrage gab der Kriegsminister der Ueberzeugung Ausdruck, daß die unbedingte Aufhebung des zweiten Präsenzdienstjahres der Einjährig-Freiwilligen nicht opportun wäre; diese eventuelle Verlängerung ist hauptsächlich ein erzieherisches Moment, um die Freiwilligen zur strengen Pflichterfüllung zu veranlassen. Daß es einzelnen Freiwilligen wegen Unkenntnis der deutschen Sprache schwer sei, die Prüfung zu bestehen, kann vom Kriegsminister nicht zugegeben werden, da bei der Prüfung die Antworten auch in der Muttersprache gegeben werden können.

Die nächste Sitzung des Heeresauschusses findet morgen nachmittags statt.

Politische Uebersicht.

Saibach, 23. November.

Das Exposé Sr. Excellenz des Herrn Ministers des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern Grafen Goluchowski im ungarischen Delegations-Ausschusse findet in der Tagespresse die vollste Würdigung und rückhaltlose Zustimmung.

Das »Fremdenblatt« äußert sich darüber folgendermaßen: »Graf Goluchowski hat ein Bild der Vorgänge der ereignisreichen jüngsten Phase europäischer Politik entworfen, das an Klarheit schwerlich überboten werden kann. In vollem Lichte erscheinen die bedeutungsvollen Wandlungen, die sich vollzogen haben, und frei und offen wird ausgesprochen, wo in dieser Zeit die wohlthätigen und die hemmenden Kräfte lagen und wo auch für die nächste und die fernere Zukunft die Bedingungen des Gedeihens und der Sorgen zu suchen sind. . . . Die Ansprache des Kaisers und die Erklärungen des Ministers verleihen dem allgemeinen Gefühle der Sicherheit eine noch erhöhte Festigkeit. Zu den bisherigen Friedensbürgschaften sind, wie es in der kaiserlichen Ansprache hieß, neue hinzugekommen, und wenn wir überblicken, wie heute der Erdtheil politisch gestaltet ist, so sehen wir mit Befriedigung, durch welche starken Factoren seine Ruhe gesichert ist. . . Die Stelle des Exposé, welche die Herausbildung des gegenwärtigen Verhältnisses unserer Monarchie zu Rußland betrifft, wird gewiß mit der größten Aufmerksamkeit gelesen werden. Sie constatirt das bedeutungsvolle Factum mit einer Deutlichkeit, die alle

In tiefer Marsch.

Novelle von Hans Oldewert.

(8. Fortsetzung.)

Ohne bestimmte Absicht begann er sie zu beobachten. Die starke Willenskraft, verbunden mit einem tief sittlichen Ernst, der sich in ihrem Wesen und in ihren Worten bekundete, dazu die lieblich-kindliche Unterwürfigkeit gegen die auf niedriger Bildungsstufe stehenden Eltern setzten ihn in Erstaunen. Theilnahmenvoll forschend ruhten seine Augen oft auf ihren feinen Zügen; sein Gruß wurde ehrerbietungsvoll. Aufrichtig bereute er seine Unbesonnenheit, die, er fühlte es, hier zur Grausamkeit geworden war. Wiederholt durchzuckte ihn der Gedanke, vor sie hinzutreten und sie um Verzeihung zu bitten. Doch ihre hehre, unnahbare Ruhe hielt ihn fern. Da ihre Eltern ihm mit herzlicher Unbefangenheit begegneten, war ihm gewiß, daß Margaretthes Lippen über den Vorfall geschwiegen; so hatte sein geheimes, unmerkliches Werben um Verzeihung und ihre ruhige Abwehr für ihn einen eigenen, geheimnisvollen Reiz. Oft war er jetzt ganze Tage fern. Er durchstreifte die Landschaft gründlich, besuchte die Ortschaften und Städte und knüpfte auf den weltberühmten Viehmärkten Husums Bekanntschaften an mit den eingefessenen Besitzern. Sein Name, in Verbindung mit dem Löwenhof, erwirkte in kurzer Zeit vertrauensvolles Entgegenkommen. Mit ungewöhnlicher

Zweifel bannen muß, und sie zeigt hinreichend, wie diese erfreuliche Gestaltung sich vollzogen hat.

Auch von der Budapestter Presse wird das Exposé des Herrn Ministers des Aeußern mit voller Anerkennung besprochen. Der »Bester Lloyd« schreibt darüber: »An Umfang nicht nur, auch an Gehalt übertrifft das Exposé des Grafen Goluchowski eine beträchtlich lange Serie mündlicher Offenbarungen über die auswärtige Lage; man muß auf weit hinter uns liegende Jahrgänge der Delegationen zurückgreifen, um einer gleich erschöpfenden und charakteristischen Darstellung zu begegnen, und das ist nicht der einzige Vorzug des Exposé. Es gewinnt noch ein besonderes Interesse durch den Accent furchtloser Aufrichtigkeit, die bei aller gebotenen staatsmännischen Vorsicht doch nicht bei dem Wertes verheimlicht und, was wichtiger ist, die Individualität Oesterreich-Ungarns im Concerne der Mächte kräftig betont. Rühmlicher jedoch als dies ist die Harmonie zwischen Wort und That. Was der Minister heute sprach, das ist nur der Reflex einer von dem Machtbewußtsein der Monarchie getragenen und klaren Zielen zustrebenden erfolgreichen Action. Die Rede des Grafen Goluchowski brauchte nichts zu erläutern und nichts zu entschuldigen; sie hatte lediglich zu constatieren, und darin liegt ihre eigentliche Bedeutung. Sie kennzeichnet eine Politik der Ideen und der Initiative, fruchtbarer Ideen, die in sich selbst die Kraft der Ausgestaltung tragen, und einer europäischen die, weil in der Richtung des allgemeinen europäischen Bedürfnisses sich bewegend, ungeachtet mancher Hindernisse und Schwierigkeiten sich zu verheißungsvollen Resultaten durchgerungen hat.»

In der französischen Presse wird das Exposé ebenfalls eingehend gewürdigt. Das »Journal« sagt, die Erklärungen des Ministers Grafen Goluchowski gehören zu den zufriedenstellendsten. Wenn der Minister in der von ihm vorgezeichneten Haltung verharre, werde er sich die Zustimmung aller Freunde des Friedens verdienen.

»Kowosti« besprechen das Exposé des Grafen Goluchowski und sagen: »Schon lange sprachen die österreichisch-ungarischen Minister nicht so aufrichtig und überzeugend, wie Graf Goluchowski. Es ist uns angenehm, constatieren zu können, daß die seltenen Eigenschaften der Rede des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern das directe Resultat der zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland hergestellten soliden und freundschaftlichen Beziehungen sind. Indem Oesterreich-Ungarn sich einerseits auf den Dreibund, andererseits auf das mit Rußland getroffene Einverständnis stütze, welches jede Einmischung in die Angelegenheiten der Balkanvölker ausschließt, kann es mit erhöhter Stimme und überzeugender denn je von der Unerbittlichkeit des europäischen Friedens reden.»

Ueber den Inhalt des deutschen Reichshaushaltsetats, der dem Reichstage unmittelbar nach seinem Zusammentritte zugehen wird, theilen die »Berliner Polit. Nachrichten« mit: Die Forderungen für Schiffsneubauten dürften nicht erheblich über das hinausgehen, was für das laufende Jahr bewilligt ist. Der Schwerpunkt der Flottenfrage liegt nicht im Unter- sondern in der gleichzeitig dem Reichstage zu unterbreitenden besonderen Marine-Vorlage. In der Form wird der nächste Reichshaushaltsetat eine Neuerung aufweisen. Der Staatssecretär des Reichsschatzes hat die Initiative ergriffen, um die verwirrenden Bezeichnungen des Etatsjahres durch zwei Jahreszahlen zu beseitigen. Der nächste Reichshaushaltsetat wird die Bezeichnung für 1898 führen. Diese Aenderung hat die Zustimmung einer Reihe von Bundesregierungen

Zuvorkommenheit hatte ihm sein Nachbar Kornitz für solche Marktbesuche Platz auf seinem Wagen angeboten. Dort verlebte er nach solcher Fahrt den Abend in der Familie und suchte im Gespräch mit den stattlichen Töchtern einen Einblick in das Herz- und Seelenleben der in starren Formen erzogenen Mädchen zu gewinnen. Doch war an ein völliges Herausstreten nicht zu denken. Seit ihrer Kindheit hatten sie geübt, statt offenen Aussprechens die eigene Ansicht hinter Gegenfragen und Bemerkungen klug zu verhehlen.

Es ist ein heißer Tag gewesen. Das frisch-gemähte Gras der nahen Fenne welkte schon zur Mittagszeit in den Glutstrahlen der Junisonne. Und es war auch ein mühevoller Tag für die Aufstiegsleute, darum sind sie früh in die Schlafkammer gegangen, um am andern Morgen zeitig wieder die Arbeit des Heuens beginnen zu können. Am Vormittag ist Kurt fortgegangen, seine Rückkehr für den Abend unbestimmt lassend. Für etwaiges Kommen steht darum die Thür unverschlossen.

Droben in der Kammer brütet dumpfe Schwüle. Am geöffneten Fenster lehnt Margarethe und blickt sehnsüchtig hinab in den Garten. Siehberauschend steigt der Blütenduft empor, und um Strauch und Baum spinnt die Dämmerung ihre ersten Silberfäden. Wer vermag zu schlafen? Von Schnur gedreht, verläßt sie das Fenster, steigt leise die Treppe hinab und schlüpft hinaus.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Unsere Monarchie.) Die österreichischen Kronländer zur Zeit des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. Herausgegeben von Julius Lavrenčić. Verlag: Georg Szekelski, k. k. Universitätsbuchhandlung, Wien. Das 10. Heft dieses Jubiläumswerkes bringt in vorzüglicher Auswahl die Ansichten von Krcain. Zwölf Bilder, theils Voll- theils Gruppenbilder, bringen durch besondere Diktion in der Ausnützung des gebotenen, im Verhältnis zu den so zahlreichen Naturschönheiten Krains enge bemessenen Raumes dennoch eine reiche Fülle von Abbildungen monumentaler Bauten in der Landeshauptstadt, sowohl während der Regierungsperiode Sr. Majestät neuerstandener, als durch die Geschichte denkwürdig gewordener älterer Bauten, außerdem die schönsten Punkte unserer in Touristenkreisen immer mehr und mehr zur Anerkennung gelangenden oberkrainischen Gebirgswelt, aus der Karstregion und vom rebenumrankten unterkrainischen Boden. Trachtenbildchen und andere kleine Bignetten vervollständigen das gelungene künstlerische Arrangement. Die Texte zu den Bildern sind vom vaterländischen Schriftsteller Herrn P. v. Rabich geschrieben.

(Entscheidung.) Der Verwaltungsgerichtshof hat über eine diesbezügliche Beschwerde entschieden, daß das von dem Miteigentümer eines Bauobjectes allein überreichte Baugesuch, welchem die anderen Miteigentümer entgegenstehen, von der Baubehörde mangels der Legitimation des Bauwerbers ohne weiteres Verfahren abzuweisen ist.

(Nothschule.) Wie uns mitgeteilt wird, hat der k. k. Landesschulrath im Einvernehmen mit dem krainischen Landesaussschusse gestattet, daß im Pfarrocte Altostitz, politischer Bezirk Krainburg, für die Kinder aus jenen Ortsschaften, welche in den Schulsprengel der zu errichtenden directivmäßigen Volksschule in Altostitz einbezogen werden, vorläufig bis zur Errichtung dieser Schule eine Nothschule eröffnet und mit der Ertheilung des Unterrichtes der dortige Pfarrec betraut werde.

(Canonicats-Verleihung.) Auf das vacante Baron Cobelli'sche Canonicat wurde gestern von Baron Antoine Cobelli von Fahrenfeld der hochw. Herr Pfarrecooperator Dr. Johann Mauring ernannt.

(Edisons Kinematograph.) Wir haben bereits im vergangenen Jahre Gelegenheit gehabt, die geniale Erfindung Edisons zu bewundern; freilich wiesen die lebenden Photographien infolge des verwendeten Gaslichtes damals große Mängel auf, manche Bilder waren ganz verschwommen, manche überhaupt unkenntlich. Die gegenwärtige Schaustellung im Saale des Hotels «Stadt Wien» ist bedeutend günstiger, da eine eigene elektrische Anlage die erforderliche Beleuchtung vermittelt, infolge dessen die photographischen Bilder klar und plastisch hervortreten. Sie sind alle sehenswert und es finden insbesondere die humoristischen Scenen bei der Jugend großen Anwert und Beifall, doch auch die Erwachsenen werden der überraschende Scenenwechsel, die rasch vorüberziehenden, lebendvollen Figuren und die historisch-denkwürdigen Ereignisse fesseln. Ein Bild, dessen Anblick für die Jugend weniger angemessen erscheint, wird von nun an wegbleiben.

(Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 28. September durchgeführten Neuwahl der Gemeindevorsteherung in Rudnik wurden die Besitzer, und zwar Karl Vence aus Baverca zum Gemeindevorsteher, Josef Strabelj aus Rudnik, Franz Martinc aus Selo, Anton Garbojs aus Babnagorica, Franz Tomc aus Daljnabas und Johann Groznik aus Daje zu Gemeinderäthen gewählt.

(Mysteriöser Vorfall.) Aus Tschernembl wird uns gemeldet: Am 16. d. M. vormittags begab sich der Grundbesitzer Johann Samut von Grisch in den Bösländer Wald, um Holzabfälle zu sammeln, nachdem er vorher seinen Sohn Johann beauftragt hatte, nach einer Stunde mit dem Ochsengespanne nachzukommen. Als der junge Samut zu der vom Vater bezeichneten Stelle kam, fand er zwar ausgeschlichtetes Holz vor, doch der Vater war nicht zu sehen, worauf er das Holz nach Hause führte. Nachdem der Bermistete am 17. d. M. morgens noch nicht heimgekehrt war, begaben sich mehrere Nachbarn auf die Suche und fanden ihn im Bösländer Walde am Rücken liegend todt. Der Leichnam, welcher eine Schusswunde aufwies, wurde in die Todtenkammer nach Obblitsch überführt. Johann Samut jun. behauptet, daß er, als er am 16. d. M. in den Bösländer Wald fuhr, einen ihm fremden, mit einem Jagdgewehre versehenen Mann erblickte, welcher sich bei seinem Anblicke in den Wald geflüchtet habe. Die Invigilierung wurde eingeleitet.

(Weintemperatur.) Die richtige Temperatur der Weine anzugeben, ist nicht leicht. Ganz gerecht wird die Angabe allen Trinkern nie werden, denn der Geschmack und Geruch des einzelnen ist sehr verschieden und nach seinem individuellen Geschmack und Geruch wird daher zumeist jeder unterscheiden, welche Temperatur nöthig ist, damit der Wein sowohl höchsten Wohlgeschmack, als auch Duft entwickelt. Weinkundige Trinker sowohl als auch ärztliche Berather haben jedoch eine Durchschnittsnorm

haben die meisten österreichischen Handelskammern, hervorragende wirtschaftliche und industrielle Verbände Vertreter entsendet. Seitens des Handelsministeriums war Sectionsrath Köppler anwesend. Zum ersten Punkte zur Entsendung von Sachverständigen-Expeditionen nach den überseeischen Gebieten sprach sich die Mehrzahl der Mitglieder für die Absendung von Handelsmissionen nach dem Muster der Nachbarstaaten aus, der geringe Theil von Reisenden in das Ausland. Mehrere Redner sprachen sich für eine bedeutende Erhöhung der vom Handelsminister zur Förderung des Exportes im Budget geforderten Summe von 40.000 fl. aus. Referent Janowicz empfahl die Errichtung überseeischer Fabriken. Zum zweiten Punkte, Entsendung von Kaufleuten nach dem Auslande behufs Erklärung, empfahl Referent Mahler aus Gablons als wirksamstes Mittel die Gründung von Exporthandels-gesellschaften mit einem Actienkapitale von 10.000.000 fl. sowie eine Reihe staatlicher Maßnahmen, betreffend Begründung dieser Gesellschaft und andere den Export betreffende Vergünstigungen. Sämmtliche Redner sprachen sich für eine weitgehende, eventuell moralische und staatliche Unterstützung des Exportes aus.

(Ein Eisenbahnzusammenstoß.) Am 21. November abends kurz nach 8 Uhr stieß, wie die «Rheinisch-Westphälische Zeitung» meldet, ein von der Beche «Sollverein» kommender Güterzug bei der Station Katernberg mit einem von Altenessen kommenden Güterzug zusammen. 18 Wagon wurden schwer beschädigt und eine Anzahl von Waggons auf das Geleise geworfen. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Ein Rangiermeister wurde leicht verletzt. Der um 8 Uhr 6 Minuten fällige Schnellzug Köln-Berlin konnte noch kurz vor der Unfallstelle angehalten werden.

(Auf der Suche nach André.) Aus Tromsö, 21. d. M., wird gemeldet: Die am 5. November unter der Leitung von Sören Krämer mit der «Victoria» nach Spitzbergen abgegangene Expedition, welche die im Eisfjord bei Spitzbergen geföchten Nothschreie hätte aufklären sollen, ist hieher zurückgekehrt, ohne irgend etwas gesehen oder gehört zu haben, was auf die Anwesenheit von Menschen hingedeutet hätte. Die Expedition Krämers führte an der Küste von Daumandsfören zehn Bandungen aus, ohne Spuren der Anwesenheit von Menschen wahrzunehmen. Der Eisfjord ist theilweise mit Eis angefüllt.

(Gold in Sibirien?) Alle romantischen Schrecken des Verkrümpfens erstehen wieder, diesmal in Sibirien. In letzter Zeit kamen häufig aus Sibirien Nachrichten über Auffindung von Goldfeldern. Infolge dessen haben sich viele Leute dahin begeben zwecks Ausbeutung der Goldstätten. Sie wenden gegen die Eingebornen scheußliche Gewaltmittel an, um die Angabe des Fundortes zu erfahren. So hat eine Goldsucher-Expedition einen eingebornen Tungusen im Diktma'schen Kreise an einen Baum festgebunden und auf ihn geschossen. Danach wurde er durch Messerstiche zu Tode gefoltert, weil er sich weigerte, den Goldfundort anzugeben.

(Feuersbrunst.) In einer der Hauptstraßen des Stadtcentrums in Melbourne brach am 21. d. M. früh einer der größten Brände aus, welche in Australien sich ereigneten. Bei starkem Winde verbreiteten sich die Flammen über ein ganzes Häusergeviert, welches vorwiegend Textilwaren-Lager enthielt und legten dasselbe fast vollständig in Asche. Der Materialschaden wird auf eine Million Pfund geschätzt.

Da ertönt kräftiger Mannerschritt von der Pforte her, die von der Fenne in den Garten mündet. Ehe Margarethe sich zum Fortgehen anschicken kann, steht Kurt vor ihr.

«Sie sind noch auf, Fräulein Römer?» klingt es ihr freudig überrascht entgegen; dann aber, seines Vergehens sich bewußt, kommt es langsam und gepreßt von seinen Lippen: «Ich muß Sie um einen Dienst bitten. Um den Weg zu kürzen, sprang ich drüber übers Heu. Ich wollte über Fennen und durch den Garten zurückgehen. Ob ich ungeschickt die Hand angelegt, ob das Holz rissig war — ich habe mir einen Splitter in die Hand gesagt. Er ist scheinbar groß und tief eingedrungen!» Und ihr seine blutüberströmte Hand hinhaltend, bittet er: «Wollen Sie versuchen, ihn herauszuziehen?»

Schweigend erhebt das Mädchen sich, durchweilt den Garten und öffnet die Thür, doch in der Küche steht sie rathlos. Wohin? Aber schon ist er vorangeeilt und kehrt mit der brennenden Lampe zurück.

«Nun, bitte!»

Das Mädchen ist todtbleich geworden und ein Zittern überfliegt ihren Körper, als er ihr die Hand entgegenstreckt; aber dann, wie zu festem Entschlusse gekommen, ermannt sie sich.

«Ich brauche eine starke Nadel und dann muß die Wunde wohl erst abgewaschen werden», erklärt sie. «Bitte, lassen Sie mir einen Augenblick die Lampe; in zwei Minuten bin ich wieder da!»

(Fortsetzung folgt.)

gehenden, und dürften die Etats der Bundesstaaten mit einjähriger Stats-Periode und dem am 1. April beginnenden Statsjahre dem Vorgange des Reiches nach folgen. Die wichtigsten Veränderungen gegen das laufende Jahr wird der Militär-Stat aufweisen, und zwar in Gestalt von erheblichen Mehrauslagen für die Natural-Versorgung des Heeres. Die eine wird durch den vergleichsweise hohen Stand der Getreidepreise bedingt, die andere Mehrausgabe ist die Folge des vom Reichstage gefassten Beschlusses auf Einführung normen Abendbrots für die Armee. Der Mehrbedarf soll sich im ganzen auf etwa 11 Millionen Mark beziffern. Aus Havana wird vom 21. d. M. gemeldet, daß in den verschiedenen Gefechten der letzten Tage des Mebellens 225 Mann verloren; die Spanier hatten 23 Tödtliche und 110 Verwundete. — Der «Heraldo», die «Correspondencia» und andere hervorragende Blätter halten den Frieden auf den Philippinen für hergestellt, da alle Anführer der Aufständischen ihre Unterwerfung angeboten haben.

In der Sitzung der griechischen Kammer am 20. d. M. drückte Ministerpräsident Zaimis die Freude aus, den Gesetzentwurf über den definitiven Friedensvertrag binnen 8 Tagen dem Hause vorlegen zu können; der Gesetzentwurf über die Finanzcontrole werde in den ersten Tagen des December folgen. Der Ministerpräsident verlangte eine Vertagung der Arbeiten zum Schlusse der Verhandlungen. Ueber die Angelegenheit der Untersuchungs-Commission für die Kriegsschuldfrage entspann sich eine lebhafte Debatte. Deljanis erklärte sich mit der Einsetzung dieser Commission einverstanden, um zu erfahren, wer für den Krieg und die Verheerung verantwortlich sei. Die Regierung bewahrte eine neutrale Haltung. General Smolensky erklärte im Verlaufe der Debatte, der Krieg sei improvisiert worden und die Vorbereitungen dazu seien in bedauerlicher Weise mangelhaft gewesen. Er versicherte auf seine Ehre, daß König Georg der erste sei, welcher eine Bestrafung der Schuldigen wünsche. Die Deputierten, welche der Commission die Anträge unterbreitet hatten, äußerten sich zustimmend, jedoch ohne Mißbilligung für das gegenwärtige Ministerium. Die Kammer beschloß die Vertagung der Berathung über die Anträge.

Die kretische Nationalversammlung hat in öffentlicher Sitzung eine Kundmachung, welche die Antwort der Kammer auf die Wünsche der Versammlung bespricht und das Volk zur absoluten Schonung des muselmännlichen Besitzes auffordert.

«Daily News» und «Morning Post» erfahren aus Washington vom 21. d. M., Mac Kinley werde in seiner Botschaft an den Congress nicht auf dem allgemeinen Plane einer Reform des Geldumlaufes bestehen, sondern den Congress auffordern, nur eine einzige Maßregel anzunehmen, durch welche das bestehende Gesetz, das den Schatzsecretär zwingt, die Greenback sofort wieder auszugeben, sobald solche mit Gold gekauft wurden, aufgehoben und gleichzeitig vorzuziehen werde, daß die Greenback, wenn sie einmal zurückgelauft sind, nicht wieder ausgegeben werden, außer gegen Hinterlegung von Gold in gleich hohem Betrage, wie die ausgegebenen Noten.

Tagesneuigkeiten.

(Hebung des heimischen Exportes.) In der Enquete zur Hebung des heimischen Exportes, deren erste Sitzung am 22. d. M. in Wien stattfand,

Welche, wunderbare Ruhe liegt über der Erde; schwer mit Diamanten bestreut, schimmert das Laub; mit kurzem Geiep sucht ein verspätetes Vögelein sein Lager; dann kein Laut mehr.

Regungslos, wie traumbefangen, ruht der Garten. Langsam durchschreitet das Mädchen die dichten Laubwege. Bei der ephemurkranken Mauer des verfallenen Gartenhauses stoßt ihr Fuß. Die alte, zerbröckelte Bank, der letzte Rest vergangener Herrlichkeit, ladet zum Sitzen ein; den Kopf gegen die blühende Mauer gelehnt, sitzt sie lange; wie leblos starren die Augen in die Ferne; die Seele ruht, vom Sommerabendsauber herab; auf weichem Fittich senkt die Nacht sich über sie; leise fährt der Wind durch die Kronen der Pappeln. Geheimnisvolles Flüstern! Wunderbar? Ist es ein hohes Lied vom Ewigen? Ist es waltende Mähr, was melancholisch in den Zweigen

Leise neigen sich die Kronen, ernst und schwer, wie das Rollen der Nordseewogen, welche einst dampfrollend und schmerzreich, wie die Schickale der Menschen, klinge durch die warme Sommernacht. Und das Menschenherz, ob es in Lust gejauchzt, ob es schweigend der Natur, vor dessen Majestät alles Kleine demüthigt, der süßen Frieden in die ahnungsvoll laufende

für die richtigen Wärmegrade der Weine aufgestellt, nach der sich der Durchschnittsmensch ruhig richten mag. Danach soll der Rothwein 12 bis 14 Grad Réaumur haben. Auch rotke Rhein-Weine verlangen diese Temperatur und dürfen nicht kalt gereicht werden. Leicht, weißer Wein darf nicht so kalt gegeben werden, wie schwere Rhein-Weine, und Schaumwein wieder kann noch kälter als Rheinwein sein; 10 Grad Réaumur gilt für weißen, leichten Wein, 8 Grad für schweren Rheinwein und 6 Grad (nicht kälter) für Schaumweine als hinreichend. Maßgebend ist bei dieser Temperaturangabe die nachgewiesene Thatsache, daß die Geschmacksnerven bei zu starker Kälte-Empfindung abgestumpft, daß man bei zu kalten Weinen von einem Genuß nicht mehr reden kann. Es wird genügen, leichten Weißwein eine Stunde, Rheinwein zwei und Schaumwein drei bis vier Stunden in Eis zu stellen. Für Selterwasser ist 11 Grad und für Trinkwasser 9 Grad Réaumur die beste Temperatur, während schwere Dessertweine einige Stunden im durchwärmten Raume stehen müssen, bevor sie den richtigen Wärmegrad haben.

— (Slovenisches Theater.) Im Repertoire der guten und besten Lustspiele wird der «Bibliothekar» noch lange Zeit hindurch seinen Ehrenplatz beibehalten. Die gefällige Vorstellung desselben versetzte, denn auch, ohne gerade vortrefflich zu sein, das Publicum in die heiterste Stimmung, die ungeschwächt bis zum Ende anhält. Der Gesamteindruck wäre allerdings noch günstiger gewesen, wenn sich das Lustspiel flotter und glatter abgewickelt hätte, was aber einerseits eine lächtliche mnemonische Kenntnis sämtlicher Rollen und andererseits nicht minder einen erprobten Inspicienten voraussetzt, der vorderhand leider der slovenischen Bühne abgeht. Ueberschüssiges Lob gebührt Frau Danilova für die vortreffliche Interpretation der löblichen Figur der Gouvernante sowie den Fräulein Silbertova und Slavčeva für die abgerundete Darstellung der beiden lieblichen Mädchenfiguren; allerdings fügen wir gleich hinzu, daß in der Besetzung dieser beiden Rollen umgekehrt auch recht gewesen wäre. Unter den männlichen Darstellern, die sich in erster Reihe hervorthaten, ist Herr Jneemann zu nennen, der die Partie des Bibliothekars mit Recht zu den besten seines Repertoires zählt; sehr brav spielte auch Herr Kranjec den alten Macdonald; überraschend gut hielt sich diesmal Herr Perdan als Gibson. Herr Lovšin sprach zu häufig und versprach sich aus diesem Grunde sehr oft, überdies schien er uns wie Herr Danilo seiner Sache nicht ganz sicher zu sein. Sonst wären noch Fräulein Nigrinova und Herr Berovšek zu erwähnen. Die einem Anfänger anvertraute Rolle des Lords Armandale fügte sich zu den übrigen ziemlich gut hinein; der betreffende Darsteller scheint einiges Talent zu besitzen. Glend aber waren die Figuren der beiden Gerichtsdiener. — Das ziemlich zahlreich anwesende Publicum äußerte seine Zufriedenheit nach jedem Actschlusse durch lauten Beifall. — Es ist sehr lobenswert, daß Reprisen solch beliebter und gediegener Lustspiele veranstaltet werden; es wäre aber noch viel lobenswerter, wenn man endlich einmal aus den Reprisen, deren Studium doch auch beiläufig soviel Zeit erfordern dürfte, wie das Studium von Novitäten, herauskäme und wirklich einmal ein neues, modernes Drama brächte. Der ganze bisherige, fast zweimonatliche Spielplan weist kein einziges Novum auf, denn ältere Bühnenwerke, die zufälligerweise am slovenischen Theater noch nicht aufgeführt wurden und doch aller Welt bekannt sind (wie «Der Kaufmann von Venedig» oder «Ein Glas Wasser»), können wir unmöglich als Novitäten gelten lassen.

— (Aus der Theaterkanzlei.) Spielplan bis inclusive 3. December. Donnerstag, den 25. d. M.: «Der Hüttenbesitzer», Derblay Herr Berthold Held als erstes Debüt; Samstag, den 27. und Montag, den 29. d. M.: «Pagenstreiche»; Mittwoch, den 1. December «Die Räuber», Karl Moor Herr Berthold Held, Franz Moor Herr Theodor Weil; Freitag, den 3. December «Die officielle Frau», autorisierte Bearbeitung von Hans Diden (mit glänzender Ausstattung). In Vorbereitung «Wilhelm Tell», «Die Nibelungen», «Das verwunschene Schloss», «Tota Tota».

— (Strumpfbänder.) Die Verwendung von Strumpfbändern, besonders Gummibändern, sollte bei Kindern nie vorkommen, weil sie geradezu gesundheits-schädlich sind. Das elastische Band verursacht eine Abschnürung desjenigen Theiles der Extremität von dem allgemeinen Blutkreislaufe, welcher unterhalb des gelegenen Bandes liegt. Es tritt eine Blutstauung ein, die nicht allein kalte Füße verursacht, sondern auch den Grund zur Entwicklung von Krampfadern in späteren Jahren gibt. Aber auch die Ernährung der sich bildenden Knochen und Muskeln wird gehemmt. Kurz gesagt, das Anlegen von Strumpfbändern ist die unpassendste Befestigungsart der Strümpfe, die man sich denken kann. Zweckmäßiger ist die Befestigung durch Anbringung eines seitlichen Tragbandes an die Außenseite des Strumpfes. Wenn man dasselbe mit Schleifen an den beiden Enden versehen und am Bändchen des Höschens und der Außenseite am Ende des Strumpfes Knöpfe annäht, läßt sich

das Befestigen durch einfaches Einknöpfen am schnellsten und sichersten bewerkstelligen. Die Länge des Gummibandes muß man selbstverständlich zuvor durch Abmessen bestimmen.

— (Kronentarif der Staatsbahnen.) Mit Gültigkeit vom 1. Jänner 1898 gelangt ein neuer Tarif für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Expressgut u. im Localverkehre zur Ausgabe, durch welchen der gleichnamige Tarif vom 1. August 1896 sammt den Nachträgen I bis IV aufgehoben wird. Die neuen, in Kronen-Währung erstellten Personen- und Gepäcktarife enthalten gegenüber den bisherigen Tariffätzen theils Erhöhungen, theils Ermäßigungen. Die Erhöhungen betragen im Personenverkehre in allen Wagenklassen und Zugsgattungen innerhalb der Entfernungen von 50 bis 300 Kilometern in den ungeraden Myriameterzonen einen Heller und in der Entfernung von 261 bis 270 Kilometern in der ersten Classe der Personenzüge 3 Heller. Im Gepäckverkehre treten dagegen bei Entfernungen über 300 Kilometer in den ungeraden Myriameterzonen Ermäßigungen der Gepäckstöße von 1 Heller per 10 Kilogramm und Myriameter ein.

Neueste Nachrichten.

Delegationen.

(Original-Telegramm.)

Wien, 23. November.

Der Budget-Ausschuß der österreichischen Delegation hat heute seine meritorischen Arbeiten mit der Verhandlung über den Voranschlag des gemeinsamen Ministeriums des Außern begonnen. An der Debatte hierüber theilnahmen sich zahlreiche Mitglieder des Ausschusses. Der Sitzung wohnten die Herren gemeinsamen Minister Graf Goluchowski, General d. C. Edler von Kriehammer und von Kállay, ferner Marine-Commandant Admiral Freiherr von Sterned bei. An der Debatte theilnahmen sich der Herr Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Außern Graf Goluchowski und der Herr Reichs-Finanzminister von Kállay.

In der heutigen Sitzung des Heeresauschusses der ungarischen Delegation erwiderte der Kriegsminister Edler von Kriehammer auf eine Anfrage des Del. Münich, daß die Frage des warmen Nachtmahls für die Mannschaft den Gegenstand von Studien der Kriegsverwaltung bilde. Die Anfrage des Del. Volgar bezüglich der Militärstrafproceß-Ordnung beantwortend, erklärte der Kriegsminister, dies sei ein Gesetz von 500 Paragraphen und liege bereits fertig im Kriegsministerium vor und werde nach einer Prüfung durch eine Enquete den Ressortministerien zugesendet werden. Sodann wurden die Nachtragscredite in vertraulicher Sitzung votiert. Ebenso wurden die Mehr- und Mindererfordernisse gegen das Budget vom Vorjahre und das Ordinarium angenommen.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramme.)

Athen, 23. November. Heute fand wegen Beschlussunfähigkeit keine Kammer Sitzung statt. Die gesammte Presse, ausgenommen die delhannistischen Journale, verurtheilen die Haltung der Kammer.

Constantinopel, 23. November. Die heutige Botschafterversammlung berieth die Kretafrage. Weitere Versammlungen folgen, um die Kretafrage ehebaldigst zu regeln. Die Mitglieder der Grenzabsteckungs-Commission kehren nach Constantinopel zurück. Die Grenze ist bis Gurniza geregelt. Die Fortsetzung der Arbeiten erfolgt im Frühjahr.

Telegramme.

Wien, 23. November. (Orig.-Tel.) Den Blättern zufolge tritt Ihre Majestät die Kaiserin morgen früh eine Reise nach Biarritz an.

Wien, 23. November. (Orig.-Tel.) Der Kronprinz von Dänemark ist abends hier eingetroffen.

Wien, 23. November. (Orig.-Tel.) Anlässlich der von der freiwilligen Rettungsgesellschaft neu zu eröffnenden Samariterschule hielt heute Geheimrath Professor Esmarch, welcher beim Erscheinen lebhaft begrüßt wurde, einen Festvortrag, worin er eine Darstellung des Entstehens und der Entwicklung des Samaritervereines in Kiel gab. Die Ausführungen Esmarchs wurden von den Anwesenden, darunter zahlreiche Professoren, Aerzte und mehrere Gemeinderäthe, mit stürmischem Beifalle begleitet.

Wien 23. November. (Orig.-Tel.) In der heutigen Abend Sitzung des niederösterreichischen Landtages theilte der Landmarschall mit, daß Abg. Koske eine Interpellation überreichte, welche, da sie Beleidigungen gegen die Majorität und das Präsidium enthalte, nicht zur Verlesung gebracht werde. Abgeordneter Philippovich verliest auch einen vom liberalen Großgrundbesitz unterzeichneten Protest gegen die Nichtzulassung von Anträgen. Abgeordneter Koske beschwert sich unter Ausfällen gegen die Majorität und das Präsidium wegen der Behand-

lung seiner Interpellation. Es folgte die Debatte über den Antrag des Landesauschusses, betreffend die Errichtung einer Brandschaden-, Lebens- und Rentenversicherungsanstalt.

Wien, 23. Nov. (Orig.-Tel.) Nach dem Octoberausweis über den Außenhandel der österreichisch-ungarischen Monarchie betrug die Einfuhr 65.4 Millionen Gulden (+ 4.1 Millionen im Vergleich mit October 1896), die Ausfuhr 75.5 Mil. (- 6 Mil.). Es ergibt sich somit für diesen Monat ein Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr von 10.1 Millionen gegen den Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr von 20.2 Millionen im Vorjahre. Während der Monate Jänner bis inclusive October 1897 beziffert sich die Einfuhr mit 608.8 Millionen (+ 28.4 Millionen), die Ausfuhr mit 639.7 Millionen (+ 8 Millionen). Das hieraus resultierende Activum der Handelsbilanz betrug demnach 30.9 Millionen gegen ein Activum von 51.3 Millionen im Vorjahre.

Graz, 23. November. (Orig.-Tel.) Die Meldungen der Wiener Blätter, daß bei den jüngsten Excessen auch auf Seite des k. und k. Militärs Verwundungen vorgekommen seien, entbehren jeder Begründung. Es wurde keine Militärperson verletzt.

Baden-Baden, 23. November. (Orig.-Tel.) Staatsminister von Bülow ist in Begleitung des preussischen Gesandten von Eisenbecher heute mittags hier eingetroffen und im großherzoglichen Schlosse abgestiegen. Der badische Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Brauer kommt um 5 Uhr nachmittags hier an.

Lemberg, 23. November. (Orig.-Tel.) Die feierliche Eröffnung der Staatseisenbahn-Linie Chodorow-Bodwysotie findet am 28. d. M. in Anwesenheit des Herrn Eisenbahnministers statt.

Karlsruhe, 23. November. (Orig.-Tel.) Der badische Landtag wurde heute eröffnet. Der Thronrede zufolge hat sich die Finanzlage im letzten Jahre merklich gebessert.

Berlin, 23. November. (Orig.-Tel.) In der pharmaceutischen Fabrik von Wilhelm Israel & Comp. in der Schönhausen-Allee fand heute nachmittags eine Explosion statt, durch welche ein Mann und zwei Mädchen getödtet und sieben Personen verletzt wurden. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt. Der bedeutende Brand wurde alsbald gelöscht.

Kiel, 23. November. (Orig.-Tel.) Der russische Kreuzer «Wladimir Monomach» ist nach Cherbourg abgegangen.

Rom, 23. November. (Orig.-Tel.) General Morawitz wurde zum Botschafter in Petersburg ernannt.

Bern, 23. November. (Orig.-Tel.) Bei der Besteigung des Mont Salevi bei Genf sind zwei Schweizer Touristen verunglückt. Einer von ihnen blieb todt.

Belgrad, 23. November. (Orig.-Tel.) Wie verlautet, soll zum serbischen Gesandten in Constantinopel demnächst der gewesene Ministerpräsident Wladan Rowakowitsch, welcher Serbien dort mehrere Jahre lang vertreten hatte, ernannt werden.

Bukarest, 23. November. (Orig.-Tel.) Das Parlament wurde für den 27. d. M. zu einer ordentlichen Session einberufen.

Petersburg, 23. November. (Orig.-Tel.) Der Regierungsbote veröffentlicht die Ernennung des Gesandtschaftssecretärs Eichler in Karlsruhe zum russischen Geschäftsträger am badischen Hofe. — Die «Handels- und Industriezeitung», das Organ des Finanzministers, dementiert das Gerücht einer bevorstehenden Erhöhung des russischen Eingangszolles auf Baumwolle.

Petersburg, 23. November. (Orig.-Tel.) Das Amtsblatt veröffentlicht den russisch-bulgarischen Handelsvertrag.

Mexiko, 23. November. (Orig.-Tel.) Wegen Theilnahme an der am 11. September im hiesigen Polizeigefängnisse erfolgten Ermordung des Attentäters Arejo wurden zum Tode, einer zu 11 Monaten Gefängnis verurtheilt. Zwei wurden freigesprochen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Richard Wagners Gesammelte Schriften und Dichtungen, 3. Aufl., 1. Bg., fl. — 36. — Fischer, Die Gebrechen und krankhaften Unarten unserer Kinder, fl. 1.20. — Fischer, Für junge Mütter, 4. Aufl., fl. 1.20. — Fritsche, Die Untersuchung und Bewertung der Brennstoffe, fl. 2.25. — Lourbet, Die Frau vor der Wissenschaft von fl. 1.20. — Schmidt-Ulm, Die wirkungsvollen Motoren und Construction der Gleichstrom-Dynamomaschinen, fl. 5.10. — Hörmann, Die Salig-Fräulein, ein württembergischer Lebensroman, fl. 1.80. — Haushofer, Die sechs und Lebensfragen, 1. Bg., fl. — 24. — Beder, Die sechs Katechetische Predigten, fl. 1.20. — Bonaventura, Ontologia sive metaphysica generalis, 2. Aufl., fl. 1.20. — Wundt, Flügel des Seraphs, fl. — 54. — Frid S. J., Die Parthe Handels-Correspondenz (Deutsch-französischer Theil), fl. 1.50. — Munde, Correspondance commerciale (française), 12. Edition, fl. 1.50. — Wollhausen, Die von Beiden? 2 Bde., fl. 3.90. — Gilgen, Die Lehre vom Zuckerkraut, geb. fl. 2. — Schindler, Die Lehre vom Pflanzenbau (Allgemeiner Theil), fl. 3.60. — Schindler und Baier, Lehrbuch der Landwirtschaft, 4. Aufl., fl. 2.40. — Reichel, Ueber vorhellenische Götterculte, fl. 2.40.

Lehrbuch der österr. Staatsverwaltung, 3. Aufl., 1. B. — Oesterreich. statistisches Handbuch für die im Reich vertretenen Königreiche und Länder, 15. Jahrg. 1896, 2. B. — Peiser, Die österreichische Wirtschaftsgeschichte der wichtigsten Behef, die Catastralkarte, fl. — 30. — Italienische Familienbriefe. Eine Sammlung von italienischen Familienbriefen mit Angabe der Regeln über die italienische Correspondenz zum Schul- und Privatgebrauch. Von Prof. Romeo Lovera, Vector an der Universität Marburg, geb. fl. — 90. — Vorräthig in Laibach. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Im Siechenhause.
Am 22. November. Genovesa Dermastija, Arbeiterin, 50 J., Marasmus & Dementia.
Im Civilspitale.
Am 20. November. Anton Hodevar, Tröbler, 75 J., Vitium cordis. — Urhula Marn, Arbeiterin, 76 J., Lungenentzündung.

Eine österreichische Specialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten «Moll's Seidl's Pulver» als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel 1 fl. Tägliches Verbands gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (76) 8—6

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.
Seehöhe 306,2 m.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
23.	2 U. N.	745.0	8.1	W. schwach	heiter	
	9 U. M.	743.2	2.2	S. schwach	heiter	
24.	7 U. M.	739.9	-1.8	windstill	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 4.3°, um 2.4° über dem Normalen.
Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Ritter von Wissebrad.

Beilage. (5330)
Der heutigen «Laibacher Zeitung» ist für die P. T. Stadt-Abonnenten ein Prospect von

Fridtjof Hansens Werk
„In Nacht und Eis“
beigelegt. — „In Nacht und Eis“ eignet sich vorzüglich als Weihnachtsgeschenk in zwei elegant gebundenen Bänden um fl. 12.—, kann aber auch in 36 Lieferungen à fl. — 30 bezogen werden. — Das complete Werk, wie auch die erste Lieferung hält gefertigte Buchhandlung stets auf Lager.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 23. November 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Böhm. Staats-Anleihen.		Pfundbriefe		Bank-Actien		Actien von Transport-Unternehmungen		Tramway-Actien.		Industrie-Actien		Bausen.		Geld.	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
102.40	102.60	116.50	117.50	98.50	99.50	162.25	162.25	1638	1640	184	185	80.75	81	109.50	110.50	103.40	103.40

Oklic. Neznamim dedičem in pravnim naslednikom umrle tabularne upnice Jožefu Torjan iz Harij st. 38 postavil je Andrej Ursič iz Ilirske Bistrice karatorjem ad actum in se je istemu postavil tusodni dražbeni odlok z dne 31. avgusta 1897, st. 6399.
C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici, dne 8. novembra 1897.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče na Brdu daje na znanje, da se je na prošnjo Anzeza in Alojzija Urbanija iz Kan- 7/2 Lok v izterjanje terjatve 280 gl. pr. iz sodbe z dne 15. avgusta 1878, 2283 gl. 40 kr. cenjenega nepremak- knjige kat. obč. Blagovica.
Za to izvršitev odrejena sta dva

11. decembra 1897 in na vsakokrat ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču s pristavkom, da se bode to nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.
Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljske knjige se morejo v na- vadnih uradnih urah pri tem sodišču pogledati.
C. kr. okrajno sodišče na Brdu, dne 18. oktobra 1897.

Nicolo- und Weihnachts-Geschenke:
Bilderbücher, Jugendschriften, Krippen, Jugend- und Gesellschafts-Spiele.

Wegen **Geschäfts-Auflösung** behördlich bewilligter gänzlicher **Ausverkauf** des **Warenlagers** zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei **Karl Till** Congressplatz, Baracke.

Bilderbogen
Ansichtskarten und
Albums hiefür
Papier-Confection
Gebetbücher
Heiligenbilder
Notizbücher
Schultaschen
Bücherträger.

Photographie-Albums
Photographie-Apparate
sowie
sämmliche Utensilien für
Amateur-Photographen.
Poesie- und Tagebücher
Briefmarken-Albums
Relief-Albums.

Reisszeuge, Farbkasten, Federpennale, Christbaumschmuck. (5334) 3—1
notar v Postojni, skrbnikom na čin, ter se mu je vročila tožba de pr. 23ega oktobra 1897, st. 8193, o kateri se je določil narok za malotno razpravo na 1. decembra 1897.
C. kr. okrajno sodišče v Postojni, dne 4. novembra 1897.

Für den Februar-Termin ist im Hause **Nr. 4 Knaffelgasse**, Hochparterre, eine **kleine Wohnung** bestehend aus Zimmer, Cabinet und Küche, zu vermieten.
Näheres zu erfragen im I. Stock rechts von 2 bis 3 Uhr. (5332) 1

(5318) 3—1 St. 24.761.

Razglas.
France Rotar iz Zunanjih Goric prosil je za amortizacijo nastopnih, na njegovem zemljišču vlož. st. 338 kat. občine Brezovica zastavnopravno vknjiženih terjatev.
1.) Martina Lenček iz dolžnega pisma z dne 5. maja 1832 v znesku 150 gl. konv. den.;
2.) iz izročilne pogodbe z dne 26. oktobra 1840:
a) Martina Zvolenk v znesku 300 gl. konv. den.,
b) Mihe Zvolenk v znesku 300 gl. konv. den.,
c) Ane Zvolenk v znesku 200 gl. konv. den.,
d) Mine Zvolenk v znesku 200 gl. konv. den.,
e) Ursule Zvolenk v znesku 200 gl. konv. den. in
f) pravice Antona in Marije Zvolenk. Kdor ima do teh terjatev in pravic kako zahtevo, mora isto najdalje do 1. decembra 1898 pri tem sodišču uveljaviti, sicer se bode amortizacija in vknjižba izbriša zastavnih pravic dovolila.
C. kr. za m. deleg. okrajno sodišče v Ljubljani, dne 6. novembra 1897.